

STUDIENREISE DER CJA
Nach Strassburg
Ende August 2019

Ende August machte sich in zwei Kleinbussen eine 11er Frau-und Mannschaft, Katholiken, Reformierte und Juden auf den Weg ins Elsass. Die Zahl wäre für eine Fussballmannschaft genau richtig gewesen, das Vorhaben der kleinen Gruppe war aber eine Kulturreise.

Zuerst wurde in Colmar Halt gemacht, um im Museum Unterlinden den berühmten Isenheimer Altar von Matthias Grünewald aus dem 16. Jahrhundert zu besichtigen.

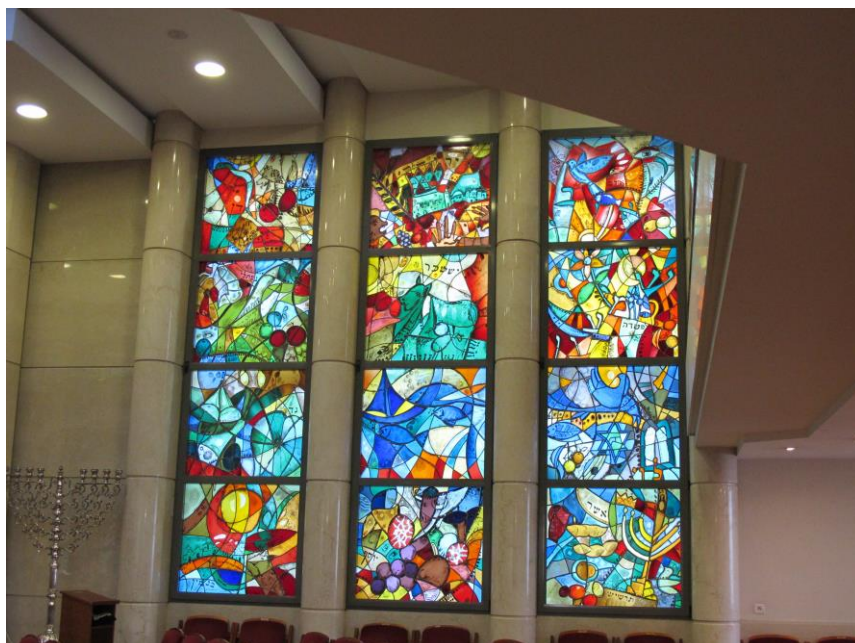
Der Altar wurde im Antoniterkloster von Isenheim entdeckt. Der Orden der Antoniter war ein Spitalorden. Die Mönche pflegten an der „Feuerkrankheit“ unheilbar erkrankte Menschen. Die Kranken litten unter furchtbaren Krämpfen und Kontraktionen in Armen und Beinen. Der Altar, in einer Kapelle des Klosters untergebracht, sollte den Kranken Trost und Hoffnung bringen. Wenn man den Gekreuzigten auf dem Bild betrachtet, merkt man, dass seine Arme und Beine genauso verkrampt waren, wie diejenigen der Kranken. Die Leidenden, die weder schreiben noch lesen konnten, empfingen Trost durch das Betrachten des wie sie leidenden Christus. Das Bild des strahlenden Auferstandenen, das darauf folgte, gab Ihnen Hoffnung auf ein späteres Leben ohne Schmerzen. Als Reformierte musste ich mir doch eingestehen, dass ich in den Bildern eine liebevolle Zuwendung zu den Leidenden erkannte, eine wortlose Seelsorge.



Die Reise führte weiter nach Strassburg und die protestantische Thomaskirche wurde besichtigt. Sie beherbergt die Orgel, auf der Albert Schweitzer jedes Jahr im September, am Todestag von Johann Sebastian Bach, zu spielen pflegte. Das Geld, das beim Konzert eingesammelt wurde, diente dem Aufbau seines Spitals in Lambarene.



Besichtigt wurde ebenfalls die „Synagoge de la paix“ (Synagoge des Friedens). Sie besteht eigentlich aus zwei zusammengebauten Gebäuden: Eine Synagoge für die aschkenasischen Juden (Kult aus Zentraleuropa, Deutschland) und eine für die sephardischen (Kult aus Spanien, Nordafrika)



Dort sind auch Gemeinschaftsräume, Schulen und Kindergarten untergebracht. Sie wurde kurz nach dem zweiten Weltkrieg erbaut, als Ersatz für die 1940 zerstörte ehemalige Synagoge.

Speisen konnten wir wunderbar in zwei koscheren Restaurants. Im selben Quartier befinden sich eine koschere Bäckerei, eine Metzgerei, ein kleiner Supermarkt. Für das jüdische Leben ist in Strassburg gesorgt. Die Stadt wird auch Kleinjerusalem genannt und die jüdische Gemeinde zählt ungefähr 16 000 Mitglieder (In der Schweiz leben gesamthaft circa 18 000 Juden).

Im jüdischen Friedhof von Kronembourg, wenige Autominuten von Strassburg entfernt, erinnert ein Denkmal an die 86 Frauen, Männer und Kinder, die zur Zeit des deutschen Nationalsozialismus im elsässischen Arbeitslager von Struthof als medizinische Versuchskaninchen dienten. Nach dem Krieg bemühte sich ein Mann darum, anhand der ihnen tätowierten Nummern, ihre Identität zu eruieren, ein trauriges Kapitel der deutschen Geschichte.



Im kleinen Ort Ettendorf, in der Natur, konnten wir den im 15. Jahrhundert gegründeten Friedhof mit seinen sehr alten Gräbern besichtigen, unversehrt zeugen die alten Gräber von der langen Geschichte der Juden im Elsass.



Die Strassburger Kathedrale darf nicht unerwähnt bleiben. Die zahlreichen Statuen sind Zeitzeugen der Jahrhunderte, in denen die Kathedrale gebaut wurde. Sie erzählen von den Konflikten zwischen Synagoge und Kirche und von der Entdeckung Amerikas: Ursprünglich waren die 3 Weisen, die 3 Könige, Stellvertreter von den 3 bekannten Kontinenten. Nachdem Amerika entdeckt wurde, wurde ein 4. Weiser hinzugefügt



Sie erzählen auch von den Aposteln und von unseren jüdischen Wurzeln

Das waren die wichtigsten Etappen unserer Reise.

Wir besichtigten ebenfalls das kleine jüdische Museum in Bouxwiller (eine ehemalige Synagoge), das ehemalige Kloster auf dem Mont Sainte Odile, in einer wunderbar grünen Landschaft.

Die Stadt Strassburg, gemäss einer Studie der Zeitung „Le Point“ im August 2019, ist zur attraktivsten Stadt Frankreichs erkoren worden. Unsere kleine Gruppe verbrachte dort 4 wunderbare Tage, in denen die jüdisch-christliche Freundschaft gepflegt wurde.